

Bartelmus, Traugott

(1735-1809)

Superintendent von Mähren-Schlesien-Galizien (1784-1804) und Mähren-Schlesien (1804-1809)

Geboren am 26. Dezember 1735 in Bielitz, gestorben am 15. September 1809 in Teschen.

B. wurde als Sohn des Tuchmachers Sigmund und Dorothea B. geboren. Nach einer später aufgezeichneten Familientradition kam die Familie B. nach Bielitz aus Schweden. Unter den Geschwistern von B. schlug auch sein neun Jahre älterer Bruder Sigmund, später Pfarrer in Pless (Pszczyna/Pszczyna), eine geistliche Laufbahn ein. B. besuchte zunächst die Schule in Bielitz und ging 1746 zum Studium an die Jesus-Schule in Teschen. In der ersten Hälfte des Jahres 1759 starben in Teschen die Pastoren Wilhelm Henrici und Johann Gottfried Schuchardt, die an der dortigen Gnadenkirche wirkten. Nach einigen Komplikationen wurde B. als „dritter Diakon“ (diacono tertio) an ihre Stelle berufen. Am 5. Juli bestätigte Königin Maria Theresia seine Berufung. Am 31. August 1760 wurde er in der Jesuskirche feierlich ordiniert. Die Predigt hielt B. auf Deutsch, am darauffolgenden Sonntag predigte er auf Polnisch. Mehr als 10.000 Menschen nahmen an der Ordination teil. Während der Zeremonie übergab Erdmann von Marlowsky, ein Vertreter des evangelischen Adels von Teschen, symbolisch den Altar, die Kanzel, den Beichtstuhl und das Taufbecken an den neuen Pfarrer. Zwei Jahre später, am 23. November 1762, heiratete B. Helena Susanna Krieger, die Tochter des Teschener Pfarrers Johann Krieger. Sie hatten sechs Kinder, von denen vier im Säuglings- oder Kindesalter starben. Die Tochter, Beate Friederike Maximiliane B., die den Pastor Andreas Bystron (gest. 1805) heiratete, und der Sohn, Christian Traugott B. (geb. 1770), der Arzt wurde, überlebten bis ins Erwachsenenalter. Im April 1778 wurde B. das Amt des Inspektors der Jesusschule anvertraut; er trug maßgeblich dazu bei, das Niveau der Schule zu erhöhen. Ein Jahr später empfing er den Erzherzog Joseph, den späteren Kaiser Joseph II., in der Jesuskirche. Nach der Mitteilung vom 25. Juli 1781 wurde er der dritte geistliche Assessor des Teschener Konsistoriums. Im Jahr 1784 wurde in Teschen ein reguläres und besonderes evangelisches Konsistorium für die böhmisch-österreichischen Länder der Habsburgermonarchie errichtet, und B. wurde zum geistlichen Rat dieses Konsistoriums ernannt. Er hatte dieses Amt nur kurz inne, da das Konsistorium im folgenden Jahr nach Wien verlegt wurde. Mit Hofdekret vom 27. Februar 1784 wurde B. zum Superintendenten für Mähren, Schlesien und Galizien ernannt; mit Hofdekret vom 22. Juli 1784 erhielt B. für seinen Dienst als Superintendent ein Gehalt von 400 Gulden. Im Jahr 1785 erarbeitete er einen Entwurf der liturgischen Ordnung für den evangelischen Gottesdienst, die die Grundlage für die spätere Focks-Agende (1788) bildete. Im Sommer 1785 führte er eine Visitation der lutherischen Gemeinden in Mähren durch; ein Jahr zuvor hatte er im Mai einen lateinischen Rundbrief (epistola circularis) an diese Gemeinden gerichtet. Am 12. Juni 1786 erließ er eine „Instruktion für Geistliche und Laien, die in der Kirche ein Amt haben“ für die Kirche in Galizien und der Bukowina. 1787 kauften er und seine Frau ein freies Vogtbauernhof in Niederzukau (Dolní Žukov / Żuków Dolny) bei Teschen, den sie fünf Jahre lang innehatten. 1800 übernahm er die

Betreuung der Tschammer-Bibliothek. Da der Superintendent mit der Betreuung einer umfangreichen Superintendentur überfordert war, wurden 1789 vier Senioraten für Mähren und Galizien eingerichtet, denen ein Senior vorstand; für Österreichisch-Schlesien war kein Senior ernannt, sondern wurde weiterhin direkt vom Superintendenten verwaltet (alle schlesischen Gemeinden außer der Gemeinde Hillersdorf lagen im Gebiet des Teschener Schlesiens). Im Jahr 1803 wurde eine eigene Superintendentur für Galizien mit Sitz in Lemberg gebildet, deren erster Superintendent im folgenden Jahr Josef Paulini (s.d.) wurde. Im Jahr 1807 wurde der erste schlesische Senior Johann Georg Schmitz (s.d.) B. zur Hilfe ernannt. Neben seinen Aufgaben als Superintendent hatte B. auch umfangreiche Aufgaben in der Teschener Gemeinde, wo er durch Streitigkeiten mit den Kirchenvorstehern belastet war. Sein Vorschlag von 1808, die mährisch-schlesische Superintendentur in einen mährischen und einen schlesischen Teil aufzuteilen, wurde von den Behörden nicht angenommen. 1809 nahm er aktiv an den Feierlichkeiten zum hundertjährigen Bestehen der Jesuskirche teil. Im September desselben Jahres starb er. Er wurde auf dem Friedhof neben der Jesuskirche beigesetzt. Die Leichenpredigt hielt Heinrich Julius Kotschy. B. war eine der Schlüsselfiguren, die den Charakter der Toleranzkirchen in der Habsburgermonarchie in den ersten Jahrzehnten nach dem Erlass des Toleranzpatents prägten. Er war ein geschätzter Prediger, fünf seiner deutschen Predigten wurden im Druck veröffentlicht, und viele polnische und deutsche Predigten aus den Jahren 1758-1809 sind in Manuskripten in der Tschammer-Bibliothek in Teschen erhalten. Er schrieb Beiträge für die Zeitschriften Patriotisches Tagesblatt und Novi Ecclesiastico-Scholastici Annales. Nach B.' Tod wurden 600 Bände aus seiner Bibliothek von dem Aufklärer Leopold Jan Scherschnik übernommen.

Quellen

Biblioteka i Archiwum im. Tschammera przy Parafii Ewangelicko-Augsburskiej w Cieszynie, fond: Archiwum Parafi i Ewangelicko-Augsburskiej w Cieszynie, sign. 268, 271, 299, 459, 1067, 1075, u a.; Zemský archiv v Opavě, Fonds: Ústřední správa statků Knížecí komory těšínské, Těšín; Inv. Nr. 11453; Zemský archiv v Opavě, Fond: Královský úřad Opava, Inv. Nr. 1106; Archiv des Evangelischen Oberkirchenrates, Fasz. 114, Nr 277; Fasz. 1784 u a.; Moravský zemský archiv v Brně; Fond: Moravskoslezské gubernium – prezidium Brno (NAD 74, B 95); Ústredná knižnica Slovenskej akadémie vied, Rukopisná zbierka Lyceálnej knižnice v Bratislave.

Werke

Dank-Predigt am 20 des Wintermonaths 1781. als dem Tage der Auszeichnung des Platzes zu der von Sr. glorreichst regierenden Röm.-Kaiserl. Köng. Apostol. Majestät Josepho II. allergnädigst verliehenen Gnaden-Kirche Augspurgischer Confession in der königl. Starosteÿ Stadt Biala in Galizien Wieliczker Kreises aus dem ausgesteckten Platz vor einer sehr zahlreichen Versammlung gehalten. Von Traugott Bartelmus ältesten Prediger an der Gnaden - Kirche von Theschen in Schlesien eines k. k. Consistorii Augustanae Confessionis daselbst Assesor und der ewangelischen Schule Inspector. Lemberg 1781; Der preiswürdige Rath Gottes über seine Gesalbte Marien Theresien bey trauervollen und feyerlichen Exequien in der Gnadenkirche augspurgischer Confession vor der Stadt Teschen den 31. Dezember

1780 erwogen. Troppau 1781; *Die Erstlinge der evangelischen Kirchen- und Schulfreyheit zu Bielitz am feyerlichen Dank- und Freudenfeste den 10. März 1782.* Wien 1782 [abgedruckt in: Richard E. Wagner, *Das Buch der Bielitz-BialerChronika.* Posen 1938, 17-35]; *Die Wiedereröffnung des protestantischen Gottesdienstes in Ernsddrf im Fürst. Bielitz den 12. März 1782.* Wien 1782; *Gedächtniß-Predigt dem weil. Hochwohlgebohrnen H. H. Ernst C. L. von Bludowsky, Erbherrn auf Orlau, Lazy etc. am 13 Sonntage nach Trinitatis den 11. September in der Gnadenkirche a. C. vor Teschen gehalten 1808.* Teschen 1809; *Historisch-religiöses Denkmal bey der Feyer der hundert-jährigen Dauer des öffentlichen Gottesdienstes und Schulunterrichtes in der Gnadenkirche und Schule A. C. vor der Stadt Teschen am 24. May 1809 errichtet.* Teschen 1809; *Monumentum historicum Ecclesiae Teschinensis A. C. a quatuor Pastoribus munere ecclesiastico successive fungentibus erectum pro conservanda seculi primi memoria Anno Domini MDCCCIX die XXIV Mensis Maii.* Teschinii 1809.

Literatur

Gottlieb Biermann: *Geschichte der evangelischen Kirche Oesterreichisch-Schlesiens mit besonderer Rücksicht auf die der Gnadenkirche vor Teschen.* Teschen 1859, 72f.; Józef Golec – Stefania Bojda, *Słownik biograficzny Ziemi Cieszyńskiej. T. 3.* Cieszyn 1998, 25; Franz Heiduk, *Oberschlesisches Literatur-Lexikon 1.* Berlin 1990, 21; Ryszard Janik, *Diecezja cieszyńska w 80-lecie złączenia z luteranckim kościołem w Polce,* Bielsko-Biała 1998, 35-40; Eduard Kneifel, *Die Pastoren der Evangelisch-Augsburgischen Kirche in Polen.* Eging 1968, 211; Otto Köhler et al. (ed.), *Die Matrikel der Universität Jena. Band III. 1723 bis 1764.* München – London – New York – Paris 1992, 675; Eva Kowalská, *Evanjelické a. v. společenstvo v 18. storočí.* Bratislava 2001, 80-87; Dietmar Ness, *Schlesisches Pfarrerbuch. Fünfter Band.* Leipzig 2015, 470; Karl Walter Neumann et al., *Ostschlesische Porträts I. A-D,* Berlin 1991, 43-44; Herbert Patzelt, *Geschichte der evangelischen Kirche in Österreichisch-Schlesien.* Dülmen 1989, 63f.; Stanislav Piętak – Daniel Spratek – David Pindur, *Dějiny evangelíků na Těšínsku od reformace do tolerance,* Český Těšín 2020, 275f.; Jana Raclavská, *Mowy pastorów cieszyńskich przełomu XVIII i XIX wieku,* in: Jana Raclavská, Urszula Kolber, Józef Szymeczek, *Kazania cieszyńskie. O ich języku w kościele luteranckim,* Czeski Cieszyn 2022, 73-84; Leopold Johann Scherschneck, *Nachrichten von Schriftstellern und Künstlern aus dem Teschner Fürstenthum,* Teschen 1810, 49-51; Władysław Sosna, *Pierwszy superintendent cieszyński ks. Jan Traugott Bartelmus.* Kalendarz Cieszyński, 2009, 147-150; Gustav Adolf Skalsky, *Aus dem Amtsleben des ersten mährisch-schlesischen Toleranz-Superintendenten.* JGPrÖ 25 (1904), 308–346; Gustav Adolf Skalský, *Z dopisů tolerančního superintendenta z r. 1784 a 1785.* Hus, kalendář pro lid, 1914 (22), 102-114; Katarzyna Szkaradnik, *O kazaniach cieszyńskiego Bartelmusa z dwujęzycznością, memento mori i patentem tolerancyjnym w tle.* Śląsk, 2024 (30), 8 (347), 16-19; Veronika Tomášová, *Evangelíci na Těšínsku v tolerančním období (1787-1861).* Český Těšín 2018, 19f.; Gustav Trautenberger, *Im Josefinischen Jahrzehnt. Bis zur Errichtung des Wiener Consistoriums.* JGPrÖ, 1901 (22), 215-221; Oskar Wagner, *Die evangelische Kirche in Schlesien, Mähren, Galizien und der Bukowina in der Toleranzzeit, sowie deren Superintendenten.* In: Peter F. Barton (ed.), *Im Zeichen der Toleranz.* Wien 1981, 286f.; Oskar Wagner, *Mutterkirche vieler Länder. Geschichte*

der Evangelischen Kirche im Herzogtum Teschen 1545–1918/20. Wien-Köln-Graz
1978, 101f.

Daniel Spratek